

Peter Altenberg an Arthur Schnitzler, [26. 4. 1913]

Lieber befter D^R Arthur Schnitzler,
bitte, das hätten Sie nicht fagen follten, dafs ich drauffen wieder eventuell zu trin-
ken anfangen könnte! Daran klammert man fich jetzt. Ich habe 5 Monate lang
gar nicht eine Sekunde lang an Alkohol oder felbft Bier, gedacht, ich entbehre es
5 nicht, war nie ein Alkoholiker, fondern nahm es als Schlafmittel.

Jeder Tag länger hier, jede aus Verzweiflung über das Hierfein, fchlaflos, in
Seelen-Noth verbrachte Nacht, verhindert künstlich meine eingetretene |RECON-
VALESCENZ! Das bitte, wiederholen Sie eindringlich, fchriftlich, dem Herrn PRIMA-
RIUS Richter! Dadurch erretten Sie mich vor den Martern des Zuwartens! Man will
10 mich heimtückifcher Weife (mein Bruder) durch diefes Zuwarten in einen neuer-
lichen Zuftand von Nerven-Erfchöpfung und Überreizung bringen, um dadurch
eine |Gelegenheit zu haben, mich weiter in diefem fchrecklichen Kerker feftzuhal-
ten!

Erretten Sie mich, befreien Sie mich, durch Ihre Mitteilung an den Primarius Rich-
15 ter, der mich fragte, was Sie davon hielten?!?

Ihr ewig dankbarer

Peter Altenberg

© CUL, Schnitzler, B 2.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1024 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »[^]46^v/4 913«

Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »13«

⁷ *Seelen-Noth*] dreifach unterstrichen

¹⁴ *befreien*] dreifach unterstrichen

Erwähnte Entitäten

Personen: Peter Altenberg, Georg Engländer, Karl Richter

Orte: Otto-Wagner-Spital, Wien